

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit und Fairer Handel müssen Aufgabe der Stadt Köln bleiben!

WELTLADEN
KÖLN

Köln, 22. September 2026



Als Mitglieder der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Köln warnen wir eindringlich vor den Folgen des aktuellen Haushaltsentwurfs der Stadt Köln. Die darin vorgesehenen Kürzungen bis hin zur kompletten Streichung der Mittel für kommunale Entwicklungszusammenarbeit bedrohen das langjährige Engagement für den Fairen Handel und die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) an ihren Wurzeln. Sollten die Sparpläne wie vorgesehen umgesetzt werden, stehen nicht nur erfolgreiche Bildungs- und Mitmachformate wie die „Fair Trade Night“ oder das „Faire Frühstück“ vor dem Aus. Köln riskiert damit die inhaltliche Substanz des Titels „Fairtrade Town“, den die Stadt seit 2011 mit Stolz trägt. Das wäre ein herber Imageschaden, denn Köln setzt im Bereich Fairer Handel bundesweit Maßstäbe, wie der 1. Platz 2017 sowie der 2. Platz 2021 im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ zeigten.

Bruch mit bestehenden Ratsbeschlüssen und der konstruktiven Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

Unter dem Leitgedanken „Fair geht vor!“ hat der Rat der Stadt Köln in mehreren Grundsatzbeschlüssen die Verpflichtung verankert, den Fairen Handel und die UN-Agenda 2030 aktiv zu fördern. Mit der Streichung der kommunalen Mittel entsteht hier ein Bruch mit erfolgreicher Arbeit für globale Gerechtigkeit, Menschenrechte und nachhaltiges Wirtschaften und Leben.

Wir verstehen, dass der kommunale Haushalt unter großem Druck steht und gespart werden muss. Die Sparmaßnahmen müssen jedoch so gestaltet werden, dass das Engagement für die Entwicklungszusammenarbeit, den Fairen Handel und nicht zuletzt der Erhalt der Fairtrade Town Köln weiterhin möglich ist. Die Stadt Köln ist gefordert, trotz der Konsolidierungsmaßnahmen alles dafür zu tun, dass sie weiterhin ein starker Partner für die hier engagierten Vereine und Initiativen aus der Bürgerschaft bleibt.

Das kommunale und zivilgesellschaftliche Engagement hat in den vergangenen Jahren übrigens auch nicht nur den städtischen Haushalt belastet, sondern über Einwerben von weiteren Fördermitteln wurden kommunale Kosten möglichst gering gehalten. Darüber hinaus haben die Titelgewinne „Hauptstadt des fairen Handels“ auch erhebliche Preisgelder generiert.

„Der Titel ‚Fairtrade Town‘ ist keine freiwillige Deko, die man in Krisenzeiten einfach ablegen kann, sondern gelebte Verantwortung für unsere Stadt im globalen Norden und Süden“, betont Julia Paffenholz, Sprecherin der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Köln. „Wenn die Stadt Mittel in zu hohem Maße kürzt, läuft das immens hohe ehrenamtliche Engagement der Kölner Bürger*innen ins Leere. Das ist politisch fahrlässig und zerstört in jahrelanger Arbeit aufgebaute Strukturen.“

Kommunale Förderung des Fairen Handels und die Unterstützung dazu arbeitender zivilgesellschaftlicher Gruppen und Organisationen ist kein Luxus

Seit vielen Jahren engagieren sich zivilgesellschaftliche Akteure in Köln für den Fairen Handel, ob in der Zusammenarbeit mit Kölner Schulen und Bildungseinrichtungen wie z.B. der VHS, bei Veranstaltungen und Aktionen zum jährlichen Internationalen Tag des Fairen

Handels, der Fairen Woche, die seit 2001 jährlich im September stattfindet, oder im Zusammenhang mit dem Weltkindertag und dem Kinderrechtetag. Besondere überregionale Aufmerksamkeit findet die jährliche „Fair Trade Night“, die mit großem Engagement verschiedener Kölner Organisationen und Gruppen organisiert und durchgeführt wird. All diese Aktivitäten finden mit großem ehrenamtlichen Engagement und Mitteln der beteiligten Akteure statt. Neben der ideellen Förderung bedarf es dazu aber auch einer finanziellen Förderung durch die Stadt, wenn sie ihrer Rolle als Fairtrade Town und selbsterklärter „Eine-Welt Stadt Köln“ weiterhin gerecht werden will.

Die im Vergleich zu anderen Bereichen des städtischen Haushalts vergleichsweise geringen Förderungen für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Fairen Handel stehen nun aber unter massivem Konsolidierungsdruck bzw. sollen ersatzlos gestrichen werden.

Dabei zeigen wissenschaftliche Daten, dass Kürzungen in diesem Bereich volkswirtschaftlich wie gesellschaftlich ein Fehlschluss sind. Eine aktuelle Studie der OECD („The Impact of Decentralised Development Co-operation“, September 2026) belegt, dass kommunale Partnerschaften und SDG-Initiativen kein Luxusgut sind. Sie stärken Verwaltungskapazitäten, fördern das Peer-to-Peer-Lernen und sichern konkrete Vorteile für die lokale Daseinsvorsorge sowie die Resilienz demokratischer Strukturen.

„In Zeiten globaler Krisen sendet Köln mit diesen Kürzungen das völlig falsche Signal nach außen. Es geht hier um internationale Solidarität, Menschenrechtskonformität und den Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit – nicht um Abschottung“, so Julia Paffenholz weiter. „Es wirft ein sehr bedenkliches Licht auf die Kölner Kommunalpolitik, wenn Millionen für Großevents vorhanden sind, aber kleine Beträge für den Schutz von Menschenrechten und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt eingespart werden sollen.“

Forderungen an Politik und Verwaltung

Als Mitglieder der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Köln und seit Jahrzehnten in der Entwicklungszusammenarbeit engagierten Organisationen, appellieren wir vor den anstehenden Haushaltsberatungen eindringlich an den Rat und den Oberbürgermeister der Stadt Köln:

- 1. Sicherung von SDG- und Fair-Trade-Mitteln:** Ein substanzieller Teil der Förder- und Sachmittel muss erhalten bleiben, damit das Ehrenamt unterstützt wird und die Zivilgesellschaft ihre Informations-, Bildungs- und Vernetzungsarbeit fortführen kann.
- 2. Einhaltung der Ratsbeschlüsse:** Der Beschluss zur Beteiligung an der internationalen Kampagne „Fairtrade Towns“ von 2011 und die Selbstverpflichtung zur Agenda 2030 müssen sich im Haushalt widerspiegeln. Wir fordern weiterhin Unterstützung durch die Stadt Köln, um uns auch in Zukunft wirksam für Entwicklungszusammenarbeit und den Fairen Handel in Köln einsetzen zu können und Köln als verantwortungsbewusste, weltoffene und nachhaltige Metropole zu erhalten und weiter zu entwickeln.

*Julia Paffenholz, Allerweltshaus Köln e.V.
Sprecherin der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Köln,*

*Martin Matschke, Weltladen Köln / Forum Eine Welt e.V.
Mitglied in der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Köln*